

Apostelgeschichte 14,8-20a

27. Woche:

02.07. – 08.07.2017

Suchbegriffe Pool

Mission, Dienen, Anfeindungen



MISSION – ALLEN WIDERSTÄNDEN ZUM TROTZ

1. Erklärungen zum Text

Im Laufe seiner sogenannten ersten Missionsreise kam Paulus auch in die Stadt Lystra. Er und sein Mitarbeiter Barnabas wurden von der Gemeinde in Antiochia ausgesendet. Unter Gebet und Fasten wurde deutlich, dass diese beiden Männer im Auftrag Gottes handelten. Allerdings gab es in den einzelnen Ortschaften viele Vorbehalte gegenüber der Botschaft Gottes, die Paulus und Barnabas verkündeten. Sie hatten mit Verfolgung zu kämpfen, und hier in Lystra kam es sogar so weit, dass Paulus gesteinigt wurde. Durch ein Wunder – das hier nicht näher beschrieben ist – überlebte Paulus die Steinigung und konnte seinen Dienst weiterhin erfüllen.

1.1 Einschub: antikes, griechisches Götterverständnis

Es gibt antike Texte aus dieser Region Kleinasiens (heutige Türkei), die beschreiben, dass die griechischen Götter Zeus und Hermes in menschlicher Gestalt auf die Erde kommen würden. Zeus war in der Vorstellung der Menschen der Göttervater. In seiner Hand ruhte die ganze Ordnung der Natur, aber er wollte daneben auch Abenteuer erleben. Den Götterboten Hermes umgab etwas Geheimnisvolles: Er war schnell da und auch schnell wieder weg, in der damaligen Vorstellung war er ein Gott, dem man unerwartet begegnen konnte.

Dieser Vorstellungswelt und Erwartungshaltung der Einwohner Lystras begegneten nun Paulus und Barnabas. Anders als in anderen Städten gingen sie hier direkt zu den Heiden und nicht zuerst zu den Juden. Vielleicht gab es in Lystra zu dieser Zeit keine Synagoge. Die beiden Apostel mussten hier ganz in das heidnische Denken eintauchen, um den Menschen zu be-

gegnet. Das war allerdings gar nicht so einfach, da es gewisse Verständigungsschwierigkeiten gab. Paulus und Barnabas verstanden den lykaonischen Dialekt nicht, ansonsten hätten sie früher Einhalt gebieten können, als die Menschen sie als Götter verehren wollten.

Rein menschlich gesehen war der Dienst von Paulus und Barnabas in Lystra und auf fast der gesamten ersten Missionsreise eine Kette von Abfuhren und Missverständnissen. Aber davon ließen sie sich nicht entmutigen und sie ließen sich nicht von ihrer Berufung abbringen. Schließlich zeigte Gott ja seine Macht beispielsweise darin, indem der gelähmte Mann geheilt wurde. Nach der Steinigung gingen Paulus und Barnabas zwar zuerst nach Derbe, aber danach gingen sie wieder zurück nach Lystra, um die gläubig gewordenen Menschen in ihrem Glauben zu bestärken (vgl. 14,21-23). Später sollte Paulus Timotheus, einen seiner wichtigsten Mitarbeiter, in dieser Region finden (vgl. 16,1-3).

1.2 Zusammenfassung

Dieser Bericht macht deutlich, dass Gottes Macht stärker ist als die Macht der Götter und dass nur ihm das Lob gebührt. Menschenkult oder gar anderen Göttern nachzueifern ist total fehl am Platz. Des Weiteren zeigt uns diese Erzählung, dass Gott an sein Ziel kommt, auch wenn menschliche Gründe eigentlich dagegensprechen. Die gute Nachricht breitet sich aus.

2. Bedeutung für heute

Mit der Schöpfung hat die Geschichte Gottes mit den Menschen begonnen. Es war und ist immer Gottes Wunsch, Ge-

meinschaft mit uns Menschen zu haben. Zu dieser Gemeinschaft wurden wir erschaffen.

Mit Abraham hat Gott einen Menschen und eine Familie ausgewählt, durch die er den Menschen wieder nahekommen wollte. Dieses Suchen Gottes darf aber nicht nur auf diese eine Person begrenzt werden, sondern es gilt die Berufung Gottes, dass mit und durch Abraham und seine Nachkommen, alle Menschen in allen Generationen gesegnet werden sollen (vgl. 1. Mose 12,3).

Im Laufe der Jahrtausende zeigte Gott immer wieder seine Macht: in der Schöpfung und durch die Tatsache, dass sich die Erde immer weiterdreht; durch Zeichen und Wunder, wie z. B. Heilungen. Der Höhepunkt des Machterweises Gottes war, dass er Jesus Christus auf diese Erde geschickt hat, um uns Menschen mit ihm zu versöhnen. Sein Kreuz und seine Auferstehung sind das Zeichen seines absoluten Sieges über alle sichtbaren und unsichtbaren Mächte. Und seither ist die Beziehung der Menschen zu Gott möglich.

Wir sind Teil dieser Geschichte Gottes, die noch nicht an ihrem Ziel angekommen ist. Wir wurden schon selbst in die Gemeinschaft mit Gott gerufen und wir sind herausgefordert, die gute Botschaft Gottes zu den Menschen in unserem Umfeld zu bringen.

Dabei gibt es aber mindestens drei Herausforderungen:

- Wir müssen das Evangelium in die Kultur der heutigen Menschen übertragen. Die Menschen können heute das Lebensumfeld der Bibel und religiöse Traditionen nicht mehr unbedingt nachvollziehen. Deshalb müssen wir überlegen, wie die Botschaft heute gesagt werden kann. Paulus hat bei den Heiden auch anders gepredigt als bei den Juden.
- Als Boten Gottes dürfen wir nicht herrschen, sondern wir sollten dienen. Deshalb lehnten Paulus und Barnabas auch jeglichen Anflug von Personenkult ab. Stattdessen dienten sie dem Gelähmten. Das sollte uns ein Vorbild sein.
- Die Verkündigung des Evangeliums ist manchmal auch mit Missverständnissen, Anfeindungen und Leiden verbunden. Das sehen wir auch bei Jesus: „Der Löwe von Juda“ ist auch das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wurde. Und auch Paulus hatte einiges zu erleiden bzw. er und seine Botschaft wurden auch oft missverstanden.

3. Methodik für die Gruppe

3.1 Spiel zum Einstieg

Jede/r zieht ein Kärtchen mit einem Bibelvers. Dieser Vers ist aus einer alten Lutherübersetzung (z. B. von 1912) entnommen. Die Aufgabe der Teilnehmer besteht nun darin, diesen Bibelvers so zu „übersetzen“, dass er für heutige Menschen verständlich ist.

Als Alternative zum Bibelvers können auch Verse aus einem alten Choral „übersetzt“ werden.

3.2 Erarbeitung

Schaut euch eine Landkarte an und findet die Orte, die Paulus und Barnabas auf ihrer ersten Missionsreise besucht haben. Schaut in der Bibel nach (Apg 13; 14) wie die Reaktionen der

Menschen in den jeweiligen Orten waren. Gibt es einen Unterschied zwischen der Reaktion der Heiden und der Juden?

Fragen zum Bibeltext:

- Welche Wunder findet ihr in diesem Bibeltext?
- Wo gab es unter den Bewohnern aus Lystra Missverständnisse?
- Als die Leute aus der Stadt opfern wollten, hat Paulus sehr deutliche Worte gewählt. Was wäre eure Reaktion gewesen?
- Hättet ihr euch vorstellen können, nach einer Steinigung noch einmal an einen solchen Ort zurückzukehren?
- Was hat Paulus in seinem Dienst motiviert?

3.3 Vertiefung

Eine alte Petruslegende:

In der Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Nero soll Petrus in Rom aus der Gefangenschaft entkommen sein und versucht haben, aus der Stadt zu fliehen. Vor den Toren der Stadt – als die gefährlichste Situation schon überwunden war – begegnete ihm Christus. Dieser fragte Petrus: „Quo vadis?“ – Wohin gehst du. Worauf Petrus mit einer Gegenfrage geantwortet haben soll: „Quo vadis, domine?“ – Wohin gehst du, Herr? Jesus antwortete, dass er wieder in die Stadt Rom hingehe, um den Christen dort zu dienen. Daraufhin beschloss Petrus wieder umzukehren und er ging ganz bewusst wieder zurück in die Situation der Verfolgung. Mit dieser Entscheidung verschwand die Vision, aber Petrus ging seinem Tod entgegen.

Fragen:

- Wo seht ihr Parallelen zur Erzählung des Bibeltextes? (Betrachtet dazu auch die anschließenden Verse: Apg 14,20b-23)
- Hättet ihr den Mut gehabt, diesen Weg zu gehen?
- Wie gehen wir mit Anfeindungen oder Missverständnissen um, denen wir aufgrund unseres Glaubens ausgesetzt sind?

Spiel „Reise nach Jerusalem“

Spielt dieses Spiel. Jeder, der keinen Stuhl ergattern kann, wenn die Musik aufhört, darf eine Person oder eine Gruppe von Menschen sagen, die Jesus kennenlernen soll(en). Betet für das genannte Anliegen.

Aktion „Dient einander“

Überlegt in eurer Gruppe, wem ihr in der nächsten Zeit dienen könnt. Das kann eine Einzelperson oder eine Gruppe von Menschen sein (Beispiele: älteren Menschen bei der Gartenarbeit helfen, Vorlesestunde im Kindergarten ...). Macht euch Gedanken darüber, wie diese Aktion ein Zeichen der Liebe Gottes für die Menschen sein kann.



Tillmann Schlotterbeck
Pastor, Martinshagen
E-Mail: tillmann.schlotterbeck@friedenshof.de